Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 33

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Jahrgang. Nr. 33. 16. August 1917.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 24. Jahrgang

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Willensfreiheit. — Unsere Hauptsache. — Aus Deutschlands Vergangenheit. — Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute. — Schulnachrichten vom Ausland. — Zur gefl. Beachtung. — Bunte Steine. — Inserate.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 8.

Willensfreiheit.

Von P. J. Beßmer S. J., Valkenburg, Holland.

(Schluß.)

Selbstzucht, Selbstvervollkommnung und Freiheit.

Die Lehre von der Freiheit, so hören wir die Deterministen sagen, macht alles Streben nach sittlicher Besserung und Vervollkommnung aussichtslos. „Erziehung besteht ja darin, daß Motive zu sittlichen Willensakten hervorgerufen und durch Übung verstärkt werden, so daß das Wollen nimmer mehr durch sie bestimmt, „determiniert" wird. Nach dem Indeterminismus bleibt „der Wille" oder „das Ich" trotz aller dieser Motive jederzeit völlig frei; es kann sich auch jederzeit gegen sie z. B. für ein sittlich verabscheuungswürdiges Tun entscheiden. Muß das nicht Quietismus zur Folge haben?" So läßt Professor August Messer [1]) seinen Deterministen reden. Nun! Die Geschichte des Erziehungswesens zeugt jedenfalls nicht dafür, daß die katholischen Pädagogen, die zu den entschiedensten Vertretern der Willensfreiheit zählen, einem sorglosen Gehen- und Machenlassen das Wort geredet oder einem mutlosen Fatalismus sich hingegeben hätten. Messers Determinist scheint gar nicht bedacht zu haben, daß der Mensch trotz aller gegen das sittlich gute Wollen und Handeln auftretenden Triebregungen, Begierden und Motive sich frei für das sittlich Gute zu entscheiden vermag. Aber gerade dazu soll die Erziehung den Zögling anleiten, daß er auch inmitten großer und schwerer Kämpfe sich frei für das sittlich Gute entscheide. Es läuft bei den deterministischen Aus-

[1]) Das Problem der Willensfreiheit. Göttingen 1911. S. 84 f. Messer selbst kommt aus dem Banne des Determinismus infolge philosophischer Unklarheiten nicht hinaus.